Zum 50-jährigen Jubiläum der Rettungsanstalt Wiesen

Autor(en): Juchler, K.

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Band (Jahr): 28 (1900)

Heft 28

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-263241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Bum 50-jährigen Jubiläum der Rettungs= anstalt Wiesen.

Bon Pfarrer R. Judler in Berisau.

Der 23. September 1899 war für die Rettungsanstalt Wiesen ein großer Ehren= und Freudentag. Er galt der Feier des 50-jährigen Bestandes der Anstalt und zugleich des 25= jährigen Wirkens der gegenwärtigen Hauseltern derselben. Der erste Teil der Feier fand am Nachmittag in der Anstalt statt, die sich in ein liebliches Festgewand geworfen hatte. Etwa 30 Damen und Herren hatten sich eingefunden. Pfarrer Juchler hielt im Auftrage des Austaltskomite die Festansprache, die von den Gefängen und Deklamationen der Anstaltszöglinge ein= gerahmt war; nachher besichtigten die Gäste das Austaltsgut und setzten sich dann zu einem fröhlichen Imbis. Am Abend folgte der zweite Teil der Feier im schöngeschmückten Saale des Gasthauses zum "Landhaus" in Herisau. Dieser galt vor allem dem 25-jährigen Wirken der Anstaltseltern, Herr und Frau Hirt, denen Herr Oberst Nef, Präsident des Wiesen= komite, herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung widmete und einige Geschenke, wormter eine von Herrn Marty & Cie. in Herisau erstellte künftlerisch fein ausgeführte Ur= kunde, übergab. In bis über die Mitternachtsstunde hinaus sich ergießenden Reden, zwischen welchen ein Doppelgnartett der Harmonie prächtige Liedervorträge erklingen ließ, kam die Freude und Sympathie für die Anstalt Wiesen, ihre Gründer, Wohltäter, Lehrer und Leiter zum Ausdruck. Die gemein= nützige Gesellschaft war vertreten durch ihren Präsidenten, Herrn Pfarrer Diem. Wir muffen es uns versagen, in weitere Ginzelheiten der schönen und in allen Teilen wohlgelungenen Feier einzutreten, um dafür dem von Herrn Erzieher Hirt versaßten Jubiläumsbericht einige Mitteilungen aus der Anstaltsgeschichte zu entnehmen, welche wohl allen Lesern des Jahrbuches ein gewisses Interesse abzugewinnen geeignet sind.

Als eigentliche Gründerin der Anstalt ist in dankbarer Chrung zu nennen die am 23. April 1848 verstorbene Fran Katharina Barbara Binder, Gattin des Herrn Altz Landammann Schläpfer in Herisan, welche in ihrem Testament "an eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder oder zur Gründung einer solchen mit der Bestimmung, daß Kinder aus der hiesigen Gemeinde oder den nächstgelegenen Gemeinden Genuß davon haben sollen, 8800 Gulden" aussetze.

Ihre Erben, denen die näheren Bestimmungen über die Berwendung des Legates vorbehalten waren, entschieden sich für Gründung einer eigenen Unstalt und so wurde im Februar 1849 in Wiesen, 3/4 Stunden von Herisau, in gesunder isolirter Lage, mit schöner Aussicht auf den Alpstein und dessen Vorberge, umfäumt von schützenden Hügeln mit üppigen Wäldern, ein Gut erworben. Dasselbe bestand aus zirka 35 Jucharten Land, Wiese, Weide und Wald zusammengerechnet und einem alten, aber auterhaltenen Bauernhaus, das durch Umbau erweitert Räumlichkeiten für 14 Zöglinge bot. Die Kaufsumme der Liegenschaft betrug 5175 Gulden. Ein schlimmer Uebel= stand der Liegenschaft war der Mangel eines ordentlichen Zuganges und da das jahrelange Bestreben des Komite, um einen verhältnismäßig hohen Preis ein Wegrecht zu erlangen, umsonst war, wurde im Jahr 1869 die an die Anstalt an= grenzende Liegenschaft — ein Areal von zirka 20 Jucharten -- angekauft, worauf die jetige Fahrstraße angelegt wurde. Heute beträgt der gesamte Grundbesitz der Anstalt infolge einiger weiterer Arrondirungen 63 Jucharten, wovon der größte Teil bester Wiesboden ist. Wenn die Anstaltsliegenschaft Wiesen in der Gegenwart einer der ertragreichsten landwirtschaftlichen

Betriebe der Gemeinde Herisau genannt werden darf, so ist solches die Folge umfangreicher, viel Mühe und Arbeit fors dernder Ameliorationen, die um so höher anzuschlagen sind, als sie fast ausschließlich mit den Arbeitskräften der Austalt selbst durchgeführt worden sind. Auch die Korrektion des Wiesenbaches, der bei Gewittern und langandauerndem Regenswetter öfter die User beschädigte und Kutschungen veranlaßte, erforderte viel Arbeit und Kosten.

Mit der Zeit erwies sich das Anstaltsgebände für die wachsende Zahl der Zöglinge zu klein, zugleich trat die Notwendig= keit größerer Reparaturen immer gebieterischer auf. Diese Um= stände riefen den Gedanken eines Neubaues wach. Dabei tauchte neben der Frage, ob nicht die Unstalt anderswo hin, in größere Nähe von Herisan, verlegt werden sollte, die andere auf, ob nicht die Liegenschaft Wiesen dem Kanton für die projektirte Zwangsarbeitsanstalt abzutreten sei. Die Abklärung dieser Fragen führte zu deren Verneinung und so wurde im Juni 1882 der Bau des gegenwärtigen Anstaltshauses begonnen und am 8. Oktober 1883 konnte der Neubau bezogen werden. der alten engen und niedern Räume bot und bietet nun das neue Haus in seinen schönen, hohen Zimmern ein freundliches Beim für 20 Zöglinge. — Die zunehmende Erweiterung des Liegenschaftsbetriebes machte im Laufe der Jahre auch die Erstellung einer zweiten und dritten Scheune nötig.

Welches sind die finanziellen Mittel, welche die bedeutenden Erweiterungen und Vergrößerungen der Anstalt ermöglichten, und aus welchen die Kosten des gewöhnlichen Betriebes bestritten werden?

Da können wir sagen, daß dieselbe werktätige Nächstenliebe, aus der die Anstalt gegründet worden ist, je und je auch ihren Bau- und Betriebsfond gebildet hat. Flossen auch die Vermächtnisse, Gaben und Geschenke nicht immer in gleich reichem Maße, so blieben sie doch nie gänzlich aus und stellten sich in Zeiten besonderer Bedürfnisse auch immer in besonders reicher Fülle ein. So weisen z. B. die Jahre 1882 und 1883, die Jahre des Neubaues, Fr. 41,244 aus dieser Quelle auf, so daß die Baufumme von Fr. 50,689, inbegriffen Fr. 2535 für die notwendige Einrichtung, reichlich zu drei Vierteilen gedeckt war. Im Ganzen beträgt die Summe aller Vermächtnisse und Geschenke, welche der Anstalt seit der Gründung zugekommen sind, auf Fr. 205,350. Da geben wir dem Jubiläumsbericht recht mit seinem Ausspruch: "Es bleibt unser Haus ein Denkmal der Treue Gottes und des unermüdeten Wohltätigkeits= Wiesen hat aber auch Freunde mit finnes unseres Volkes." sichern alljährlichen Beiträgen: die appenzellische gemeinnützige Gesellschaft, welche im Jahre 1873 das Patronat über die Anstalt übernahm, leistet jährlich Fr. 300 und seit gleicher Zeit gewährt auch der Kantonsrat eine Subvention von Fr. 1000 per Jahr. — Zu den regelmäßigen Ginnahmen der Unstalt gehört ferner das Kostgeld der Zöglinge, das für einen Kantonseinwohner im Minimum Fr. 3, für Außerkantonale Fr. 4 per Woche beträgt, womit allerdings die effektiven Rosten eines Zöglings keineswegs gedeckt sind. Den Löwenanteil der Einnahmen liefert aber seit Jahren der landwirtschaftliche Betrieb der An= stalt selbst.

Fragen wir nach den Lehrern und Erziehern, welche der Rettungsanstalt Wiesen in diesen 50 Jahren vorsgestanden, so treffen wir auf folgende Persönlichkeiten:

Vom 11. Oft. 1849 bis 1853:

Herr Gottfried Rorschach, später Lehrer an der Abteilung für Schwachbegabte in Herisau.

Bis 1864:

Herr D. Meßmer von Thal, der von Wiesen als Waisen= vater nach Wattwil berufen wurde.

Von 1865 bis Ende 1867: Herr Zogg.

Von 1867 (Dez.) bis 1. April 1874:

Herr Fak. Lutz von Thal, welcher einem Kufe an die neusgegründete Zwangsarbeitsanstalt Uitikon (Zürich) folgte, später

an der landwirtschaftl. Schule Strickhof wirkte und jetzt zum Stadtrat von Zürich emporgestiegen ist.

Seit 1. April 1874:

Herr I. Hirt von Herisau, der über 25 Jahre von seiner Gattin und seit Frühjahr 1898 von einem Sohn als Hülfs-lehrer unterstützt mit hingebender Treue und trefflichem Erfolg der Anstalt vorsteht.

Von diesen 155 Zöglingen sind gegenwärtig noch in der Anstalt 17; 16 mußten aus verschiedenen Gründen vor der Konsfirmation entlassen werden. Von den 122 nach der Konssirmation Entlassenen sührt der Jubiläumsbericht auf: als Knechte 34, Schuhmacher 9, Schlosser 7, Husschmied 6, Schreiner und Sattler je 4, Bäcker 3, Buchbinder, Kaminseger, Maurer, Mechaniker, Monteur, Schristseter, Soldat, Spengler, Wagner, Wechaniker, Monteur, Schristseter, Soldat, Spengler, Wagner, Wechaniker, Drechsler, Jabrikarbeiter, Glaser, Hierbrauer, Käser, Maler, Metzger, Schneider und Sticker je 1. Zu bemerken ist, daß die Anstalt nach erfolgter Konssirmation die Weiterversorgung und Plazirung der Zöglinge den Angehörigen oder den bestressenden Behörden überläßt; immerhin macht sie es sich zur Pflicht, bei Unterbringung und Ueberwachung nach Möglichsteit mitzuhelsen.

Das Anstaltskomite bestand bis zum Jahr 1873 aus 9 Mitgliedern, wovon eines von der Vorsteherschaft von Herisau gewählt wurde. Als dann die gemeinnützige Gesellschaft das Protektorat der Anstalt übernahm, bestellte sie auch das Romite, dessen Mitgliederzahl auf 11 festgesetzt wurde. Davon waren 4 Mitglieder außerhalb Herisau wohnhaft. Seit 1894 ist die Zahl der Komitemitglieder wieder auf 9 fizirt, die zur Zeit alle in Herisau wohnen. Als Präsidenten standen dem Komite vor die Herren Landammann Schläpfer, Statthalter Meyer, Landammann Dr. Zürcher, Dekan Kind, Oberstlientenant J. Allder und Oberst J. G. Ref.

Ueber das Innere des Anstaltslebens verbreitet sich der Jubiläumsbericht in eingehender Weise. Wir müssen uns mit Rücksicht auf den uns zur Verfügung stehenden Raum versfagen, auf dieses interessante Kapitel hier einzutreten. Auch in Wiesen verläuft das Anstaltsleben ungefähr in gleichen Rahmen wie in den meisten Rettungsanstalten. Wir halten es ebenso sür überslüssig, über die Ersolge der Anstalt Wiesen ein wortzeiches Loblied anzustimmen. Beredter als viele Worte ist das Zeugnis, das für die Anstalt und ihre Leiter in der ruhigen und sichern Entwicklung des Werkes in diesem halben Jahrshundert liegt, in der tatkrästigen Unterstützung, die sie immer gefunden und in dem Vertrauen, das ihr in der Nähe und in der Ferne entgegengebracht wird, in dem sie die Zuslucht ist, zu der Vereine und Behörden sich wenden, wenn es sich um die Rettung oft sehr verwahrloster Knaben handelt.

Wir schließen mit dem Bunsche, die Anstalt Wiesen möge sich unter Gottes Segen und der Menschen Hülfe auch im zweiten halben Jahrhundert ihres Bestehens ruhig entsalten in Erfüllung ihres Programms, das einer ihrer Zöglinge formulirte, als er einem Fremden auf die Frage, was für eine Austalt dies sei, antwortete:

"hier werden Buben brav gemacht!"